

Ist Südeuropa noch zu retten?

Fortsetzung von Seite 39

hilfen durch Nordeuropa mitfinanziert wurde. Diese Mittel flossen in den 60er- und 70er-Jahren fast ausschliesslich nach Italien. Seit sie spärlicher geworden sind, weil andere Empfängerländer hinzugekommen sind (nicht nur Griechenland, Portugal, Spanien und Irland, sondern auch Osteuropa), ist die separatistische Lega Nord immer stärker geworden, steht der nationale Zusammenhalt auf dem Spiel.

Der Norden zahlt

Wirtschaftswachstum ist nicht nur eine Funktion der Makroökonomik, sondern auch der Sozialstruktur eines Landes. Heute rächt sich, dass die postfaschistischen Demokratien Spanien, Portugal und Griechenland sich auf den sozialdemokratischen Weg in die Moderne haben locken lassen: Statt Landreform und Umverteilung haben sie nur mehr Demokratie gewagt. Als in den 1970ern ihre Diktaturen zusammenbrachen, blühten in allen drei Ländern kommunistische Gewerkschaften und Parteien. Sie ebenso wie in Italien von der Macht fernzuhalten, durch Einbindung der südeuropäischen Länder in den europäischen Integrationsprozess,

Mit der Marginalisierung der radikalen Linken verloren die alten Eliten ihre Gegenspieler.

war der – politische – Grund für die Aufnahme der Mittelmeerländer in die Europäische Union. In Spanien waren die kommunistischen Gewerkschaften die wichtigste organisierte Kraft nach dem Zusammenbruch des Francoismus; in Portugal hatten kommunistische Offiziere die Salazar-Regierung beiseitegedrückt; in Italien öffnete Aldo Moro die Regierung für die Kommunisten unter Enrico Berlinguer; und in Griechenland klaffte nach dem Fall der Obristen eine tiefe Lücke auf der diskreditierten rechten Seite des politischen Spektrums. Doch mit der Marginalisierung der radikalen Linken verloren die alten Eliten ihre wichtigsten Gegenspieler.

Die Hoffnung Nordeuropas galt einer sozialdemokratischen Variante des Fortschritts: Aussöhnung der Klassen, liberale Demokratie und soziale Marktwirtschaft. Gestärkt durch die europäische Integration würde eine langsam wachsende neue Mittelschicht die Gesellschaft modernisieren und die alten Eliten verdrängen. Es hat nicht wirklich funktioniert. Nachdem Deutschland, Frankreich und andere die südeuropäischen Länder in den 1970er-Jahren auf ihren sozialdemokratischen Weg geholfen haben, bezahlen sie nun die Rechnung, indem sie immer neue Wachstumspläne für Gesellschaften zu finanzieren haben, deren vormoderne Sozialstruktur und Vermögensverteilung nur wenig mit ihnen anfangen kann.

* Wolfgang Streek ist Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln

Grosser Klub für kleine Filmexperten

In der «Zauberlaterne» lernen Kinder, sich mit Filmen und Medien auseinanderzusetzen

Von Nadine A. Brügger

Basel. Ein Geplapper und Gekicher dringt aus dem Foyer des Kinos Camera an der Rebgasse. Aufgeregt wuseln die kleineren Kinder zwischen den älteren umher. Für viele ist es das erste Mal, dass sie eine Vorstellung der «Zauberlaterne» besuchen.

Erstaunlich mutig, so ganz ohne die Eltern, wuseln die teilweise erst Sechsjährigen umher, können es kaum erwarten, mit ihren Gspänli den Kinosaal zu erobern. Stolz zeigen sie am Eingang ihren Mitgliederausweis, der zu den neun jährlichen Vorführungen des Filmklubs für Kinder berechtigt. Die Scheu oder gar Angst der Kinder sei normalerweise in dem Moment verflogen, wenn sie die Vorfreude der anderen Wartenden im Kinofoyer angesteckt habe; wieder mit den Eltern nach Hause gegangen sei bisher nur selten einmal einer der jungen Gäste, meint Suzanne Schweizer, Betreiberin des Kultkinos.

Grosse Emotionen

Als solche ist sie auch verantwortlich für die Vorführungen der Zauberlaterne, welche während des Schulsemesters jeweils einmal im Monat stattfinden. Dass dank der Zauberlaterne schon kleine Kinder den Umgang mit dem Kino und den Medien lernen, empfindet Suzanne Schweizer als besonders wichtig. Ausserdem lernen die Kinder im Kinosaal auch mit den ganz grossen Emotionen umzugehen, «Nein» zu sagen, wenn sie eine Szene nicht sehen möchten und sich bewusst in andere hineinzuversetzen.



Mitfiebert. Wenn der Film in der «Zauberlaterne» läuft, gehen die Kinder mit.

Wenn eine so grosse Gruppe zusammen einen Film schaut, muss auch Rücksicht genommen werden. Die Theaterpädagogin Tiziana fragt die Kinder direkt, was denn im Kinosaal störe. «We me am Stuehl vome andere rüttlet», erklärt ein etwa achtjähriger Blondschopf mit grossen Augen. Zora gehört zu den ältesten der anwesenden Kinder und ist schon lange Mitglied im Filmklub der Zauberlaterne.

Souverän erklärt sie, worum es in den beiden folgenden Filmen geht, wo sie gedreht wurden, und dass es sich dabei um Kurzfilme handle. Sie hat das Heft, welches allen Mitgliedern kurz vor der jeweiligen Filmvorführung per Post

zugestellt wird, gut durchgelesen. Clements, der zweite Theaterpädagoge, ist nicht anwesend.

Film ab!

Hat er die Zauberlaterne etwa vergessen? Nein, per «Videotelefonie» erklärt er den Kindern, dass er bei seiner Tante, einer Filmkritikerin, sei. Am praktischen Beispiel lernen die Kinder nicht nur den Beruf eines Filmkritikers und die Videotelefonie kennen, sie sehen in einer Gegenüberstellung auch, wie zwei verschiedene Geschichten dasselbe aussagen können.

Denn genau darum geht es in den folgenden Filmen «Der weisse Hengst»,

einem schwarz-Weiss Film, und «Der rote Ballon».

Die Einführung hat die Kinder auf die Filme vorbereitet, doch nun wollen sie sie endlich sehen: «Film ab! Film ab Melanie!», rufen die Kinder im Chor. Melanie betreut seit Langem die Vorführungen der Zauberlaterne als Operatrice. Die grossen Emotionen der Kinder und die Wirkung, die beispielsweise Filmmusik auf sie hat, beeindruckt sie immer wieder aufs Neue.

Das Licht geht aus, ein weisses Pferd galoppiert über die Leinwand, im Saal wird es auf einmal ruhig: Der Film hat begonnen. www.lanterne.ch

Jungtalent im Manga-Rausch

Sebastian Day macht am Comic- und Manga-Zeichenwettbewerb in Basel 2011 mit

Von Jane Bures

Basel. Sebastian Day zieht einen weissen Umschlag aus seiner Tasche und legt ihn sorgfältig hin. «Du kannst es anschauen, wenn du magst», sagt er und ergänzt: «Das ist der Comic, den ich beim Fumetto eingeschickt habe.» Zu sehen sind einige Totenköpfe, lustige Männchen, englische Aufschriften, deutsche Sprechblasen.

Sebastian Day ist ein aufgestellter Jugendlicher, dessen Leidenschaft das Comic-Zeichnen ist. Begonnen hat der 15-Jährige damit vor etwa sieben Jahren. Seither sind Papier und Stift seine täglichen Begleiter. Woher Sebastian seine Begabung hat? Er erzählt von seiner Mutter, die gerne Bücher illustriert, und auch von einem Urgrossvater, dessen Name Sebastian zwar nicht einfällt, von dem er aber überzeugt ist, ein erfolgreicher Schweizer Landschaftsmaler gewesen zu sein. «Bestimmt liegt die zeichnerische Veranlagung mütterlicherseits», meint der Zeichner.

Sebastian Day kann bereits einen grossen Erfolg vorweisen: Am Wettbewerb des Schweizer Comic-Festivals Fumetto hat sich der Basler Nachwuchskünstler unter die ersten 50 von 550 Teilnehmern gezeichnet. «Ich erfuhr erst eine Woche vorher davon und wusste: Hier muss ich dabei sein.» Day freute sich riesig, dass seine Arbeit ausgestellt wurde. «Ich hätte es nicht gedacht», gibt er zu und lächelt.

Grosse Zukunftspläne

Und was plant Sebastian Day als Nächstes? Verschmilzt wirft er einen Blick zum Comic-Laden und beginnt vom ausgeschriebenen Wettbewerb zu sprechen: Da passt er gleich in die zweite Alterskategorie – willkommen sind alle Mangas und Comics zum Thema «Unterwegs». Wichtig sei vor allem, eine packende Geschichte zu erzählen. Sebastian weiss zwar noch nicht genau, wie seine aussehen soll, bis zum Einsendeschluss – dem 31. Oktober – bleibt aber genügend Zeit. «Ich denke schon,

dass es gut gehen wird», sagt Sebastian zuversichtlich.

Von seiner Zukunft hat der junge Bursche eine genaue Vorstellung: Er will Comics veröffentlichen. Das Vorhaben klingt aus Sebastian Days Mund überzeugend. Als er dem deutschen Carlsen-Verlag einst eine 30-seitige Bildergeschichte geschickt und darauf keine Antwort erhalten hatte, wusste er «dass das richtig schlecht war». Die Niederlage spornte ihn aber zusätzlich an. Ihm wurde klar, dass er sich hinter das Zeichenklemmen muss, um wirklich zu punkten.

Starker Händedruck

Sebastian Day besucht die Rudolf-Steiner-Schule. Der Unterricht geht

stramm auf die Matur zu und gibt dem bildnerischen Gestalten weniger Raum als früher. In seiner Freizeit verfolgt Sebastian mehrere Hobbys: Er spielt E-Gitarre, musiziert mit dem Zirkusorchester des QCB, wo er gern auch als Artist dabei wäre, und trainiert Kung Fu. Zwischendurch liest er Comics, um sich zu inspirieren. Ist er einmal nicht auf Ideensuche, greift er am liebsten zu Mangas – den japanischen Comic-Heften. «Momentan bin ich völlig im Manga-Rausch», erklärt der vielseitige Bursche. Eines der Bücher hat er sogar mitgenommen.

Er packt seinen weissen Umschlag wieder ein, greift nach seinem modischen Hut und reicht mir die Hand. Sein Händedruck ist stark und zeugt von gutem Selbstbewusstsein. Jetzt möchte Sebastian Day mit seinen Comic-Ideen wieder allein gelassen werden.

Comic- und Manga-Zeichenwettbewerb: Anmeldeschluss bis 31.10.

www.comix-shop.ch



Sebastian Day.

Foto Margrit Müller

ANZEIGE

WIR GEBEN DEN WÄHRUNGSVORTEIL WEITER!

BIS FR. 12 000.– PREISVORTEIL!



Twingo
ab Fr. 12 100.–

Listenpreis ab Fr. 16 600.–
Prämie abzüglich Fr. 4 500.–
Nettopreis ab Fr. 12 100.–



Scenic
ab Fr. 21 300.–

Listenpreis ab Fr. 28 300.–
Prämie abzüglich Fr. 7 000.–
Nettopreis ab Fr. 21 300.–



Espace
ab Fr. 32 300.–

Listenpreis ab Fr. 44 300.–
Prämie abzüglich Fr. 12 000.–
Nettopreis ab Fr. 32 300.–



Basel: Renault Basel, Keigel Basel AG, 061 565 11 11 – Basel: Madörin + Pellmont AG, Gotthelf-Garage, 061 308 90 40 – Frenkendorf: Garage Keigel AG, 061 906 91 66 – Hölstein: Auto Recher AG, 061 951 22 66 – Itingen: Ritter Automobile AG, 061 971 60 60 – Muttentz: Garage Stocker, 061 461 09 11 – Nunningen: Garage Erich Hänggi, 061 791 09 11 – Oberwil: Renault Oberwil, Keigel Basel AG, 061 406 91 90 – Ormalingen: Garage Ernst Buser AG, 061 985 87 87 – Reinach: Birseck Garage, 061 711 15 45 – Sissach: Hediger Automobile AG, 061 971 29 10 – Ziefen: Garage Urs Recher, 061 931 19 60 – Zwingen: Garage Keigel AG, 061 766 99 11 www.renault.ch

Angebot gültig für Privatkunden auf gekennzeichneten Fahrzeugen bis 30.09.11. Abgebildete Modelle (inkl. zusätzlicher Ausstattungen): Twingo Miss Sixty® 1.2 75, 1149 cm³, 3-türig, Treibstoffverbrauch 7 l/100 km, CO₂-Emissionen 119 g/km, Energieeffizienz-Kategorie B, Fr. 19 900.– abzüglich Prämie (Rabatt Fr. 2000.– abzüglich Lagerabbauprämie Fr. 500.– abzüglich Euro-Bonus Fr. 2000.–) = Fr. 15 400.–; Scenic Privilege dCi 150, 1995 cm³, 5-türig, Treibstoffverbrauch 7 l/100 km, CO₂-Emissionen 184 g/km, Energieeffizienz-Kategorie D, Fr. 41 400.– abzüglich Prämie (Rabatt Fr. 2000.– abzüglich Lagerabbauprämie Fr. 3000.– abzüglich Euro-Bonus Fr. 2000.–) = Fr. 34 400.–; Grand Espace Initiale dCi 175, 1995 cm³, 5-türig, Treibstoffverbrauch 7,2 l/100 km, CO₂-Emissionen 189 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C, Fr. 59 200.– abzüglich Prämie (Rabatt Fr. 6000.– abzüglich Lagerabbauprämie Fr. 4000.– abzüglich Euro-Bonus Fr. 2000.–) = Fr. 47 200.–. Alle Angaben ohne Gewähr.

